

finden. Das Preisgeld für den ersten Platz beträgt 300 Euro. Die Artikel der ersten drei Platzierten werden veröffentlicht; alle Preisträger erhalten eine einjährige kostenlose Mitgliedschaft im ASPM. Formale sollten sich die eingereichten Beiträge an den Vorgaben für die Online-Zeitschrift *Samples* orientieren (www.aspm-samples.de > Hinweise für Autoren) und ungefähr 15 Seiten Umfang aufweisen. Bitte fügen Sie Ihrer Einsendung auch eine Kurzbiographie bei. Berücksichtigt werden alle den Kriterien entsprechenden Artikel, die den ASPM bis zum 30. April 2010 per E-Mail oder auf CD-ROM erreichen. Einsendungen und Fragen bitte an Prof. Dr. Dietrich Helms, Fach Musik/Musikwissenschaft, Universität Osnabrück, Barbarastraße 22a, 49069 Osnabrück, E-Mail: dhelms@uos.de. Informationen zum ASPM unter www.aspm-online.de.

Am 6. Juni 2009 hat sich in Bad Schwalbach die *Deutsche Sullivan-Gesellschaft* gegründet. Arthur Sullivan (1842-1900) verbrachte mehrere Kuraufenthalte in Bad Schwalbach. Ehrenpräsident der Deutschen Sullivan-Gesellschaft ist Sir Roger Norrington. Den Vorstand bilden Professor Dr. Albert Gier (1. Vorsitzender), Meinhard Saremba (Geschäftsführender Vorsitzender), Margit Brendl (Schatzmeisterin) und Beate Koltzenburg (Schriftführerin).

An der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“, Leipzig, findet vom 16. bis 18.4.2010 ein Internationales Symposium zum 100. Todestag von Carl Reinecke (1824–1910) statt.

Mit Carl Reineckes Tod am 10. März 1910 endete

nicht nur die längste Amtszeit eines Leipziger Gewandhausdirigenten bis heute. Mit ihm starb ein international geschätzter Komponist und Pianist seiner Zeit. Reinecke hinterließ ein kompositorisches Œuvre von rund dreihundert Opera, die in über siebenzig Verlagen im In- und Ausland erschienen. In den vier Dezennien von Reineckes Leipziger Wirken war die Stadt zur eigentlichen Musikmetropole Europas geworden. Hierzu trugen die Musikverlagshäuser ebenso bei wie Gewandhaus und Konservatorium – und an allen diesen Eckpunkten lässt sich Reineckes entscheidender Einsatz für die Musikbelange der Stadt nachzeichnen. Nun gibt der 100. Todestag Anlass, Gelegenheit und Verpflichtung, sich mit Carl Reinecke und speziell seiner Leipziger Zeit neu auseinanderzusetzen. Anliegen des Symposiums ist es, laufende Arbeiten zu koordinieren, weitere Forschungen auch über das Jubiläumsjahr hinaus anzustoßen und Reineckes umfangreiche künstlerische Lebensleistung als Pianist und Dirigent, Musikpädagoge und Musikschriftsteller, Bearbeiter und Komponist zu ermitteln und in Fallstudien zu beleuchten. Weitere Informationen: Thomas Schipperges und Stefan Schönknecht (Leipzig) und Ute Schwab (Kiel) (schipperges@hmt-leipzig.de, kbb@hmt-leipzig.de).

*

Aufgrund eines bedauerlichen Versehens wurde in Heft 4/2009 der *Musikforschung* Prof. Dr. Gerd Sannemüller zum Geburtstag gratuliert. Prof. Sannemüller verstarb am 13. Juni 2008. Die Schriftleitung bittet, dieses Versehen zu entschuldigen.

Die Autoren der Beiträge

MARTIN FONTIUS, geboren 1934, nach Studium der klassischen Philologie und Romanistik in Jena 1958–1960 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universitäts- und Landesbibliothek Halle; 1960–1981 an der Akademie der Wissenschaften in Berlin zu dem Forschungsgebiet Geschichte der deutschen und französischen Aufklärung; 1964 Promotion in Leipzig; 1988 Dr. sc. an der Akademie; 1989 Professor der Akademie; 1992–1999 Leiter des Forschungszentrums Europäische Aufklärung in Potsdam. Publikationen: *Voltaire in Berlin* (1966); Editionen: Diderot, *Das erzählerische Werk* (1978/79); Voltaire, *Erzählungen, Dialoge, Streitschriften* (1981); Rousseau, *Kulturkritische und politische Schriften in zwei Bänden* (1989); Mitherausgeber: *Ästhetische Grundbegriffe in sieben Bänden* (2000–2005); Zur Musikgeschichte: *Mozart im Hause Grimm* (1989); *Mozarts Begegnungen mit der Aufklärung* (im Druck).

ANDREAS PFISTERER, geboren 1972 in Stuttgart, Studium der Musikwissenschaft und Lateinischen Philologie in Tübingen und Erlangen, Magister 1998 in Tübingen, Promotion 2001 in Erlangen (*Cantilena Romana: Untersuchungen zur Überlieferung des gregorianischen Chorals*, Paderborn 2002), Habilitation 2008 in Regensburg (*Studien zur Kompositionstechnik bei Orlando di Lasso: Tonsystem – Tonarten – Satztechnik*), seit 2006 Assistent am Institut für Musikwissenschaft in Regensburg.

NICOLA SCHNEIDER, geboren 1979 in Frankfurt am Main, studierte Musikwissenschaft, Romanistik, Geschichte, Archäologie und Kunstgeschichte an den Universitäten von Neapel, Rom, Florenz, Venedig, Mailand und Pavia (Sitz Cremona). Seit 2007 Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich. Stipendiat des DAAD und des Forschungskredits der Universität Zürich. Seine Dissertation behandelt die Verluste der deutschen Musikbibliotheken im Zweiten Weltkrieg (historische Studie und Katalog). 2008 Freischaltung seiner digitalen Edition von Robert Eitners *Quellen-Lexikon*.

Hinweise für Autoren

1. Bitte senden Sie uns Ihren Text (in neuer Rechtschreibung) entweder per Post als Ausdruck (ohne Diskette) oder per E-Mail als Anhang (DOS- oder Mac-Format, Text – wenn möglich – in MS Word, keine weiteren Formatierungen außer den unten angegebenen). Unverlangt zugesandte Manuskripte sowie später angeforderte Disketten können nicht zurückgeschickt werden.
2. Manuskripte bitte im anderthalbfachen Zeilenabstand ohne Einzüge und ohne Tabulatoren zu Beginn eines Absatzes, ohne Silbentrennungen schreiben; Rand ca. 2,5 cm, oberer und unterer Rand nicht weniger als 2 cm; doppelte (typographische) Anführungsstriche („“) nur bei wörtlichen Zitaten (nicht einrücken!); innerhalb von Zitaten stehen einfache Anführungsstriche (,'); kursiver Satz nur bei Werktiteln sowie bei Tonbuchstaben (z. B.: *cis*, *fis*'), nicht bei Tonarten: E-Dur, f-Moll; Hervorhebungen gesperrt (ohne Unterstreichungen). Nach Abkürzungen (S., z. B., u. a. etc.) folgt ein Leerzeichen, nicht jedoch bei Daten (23.9.2002). Bitte zwischen kurzen und langen Strichen unterscheiden: lange Striche (MS-Word-Tastaturkommando: Strg + Num -) als Gedankenstriche und für ‚bis‘ (1999–2000), kurze Striche als Bindestriche und für Auslassungen (Ganz- und Halbtöne). Alle weiteren Auszeichnungen werden von der Redaktion durchgeführt.
3. Notenbeispiele und Abbildungen müssen getrennt durchnummeriert und auf jeweils gesonderten Blättern mitgeliefert werden. Bitte im Text die Positionierung der Abbildungen und Notenbeispiele eindeutig kennzeichnen.
4. Bei erstmaliger Nennung von Namen bitte stets die Vornamen ausgeschreiben dazusetzen (nach Haupttext und Fußnoten getrennt), auch bei Berichten und Besprechungen.
5. Literaturangaben werden in den Fußnoten bei erstmaliger Nennung stets vollständig gemacht und zwar nach folgendem Muster:
 - Anon., „Tractatus de contrapuncto: Cum notum sit“, CS 3, 60a–68b.
 - Henricus Loritus Glareanus: *Dodekachordon*, Basel 1547, Faks.-Nachdr. Hildesheim 1969.
 - Carl Dahlhaus, „Eine wenig beachtete Formidee. Zur Interpretation einiger Beethoven-Sonaten“, in: *Analytischen Beiträge zu einer Problemgeschichte des Komponierens. Hans Heinrich Eggebrecht zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Werner Breig u. a. (= BzAfMw 23), Stuttgart 1984, S. 250.
 - Dahlhaus, *Grundlagen der Musikgeschichte* (= Musik-Taschenbücher Theoretica 15), Köln 1977, S. 56 f.
 - Silke Leopold, *Claudio Monteverdi und seine Zeit* (= Große Komponisten und ihre Zeit), Laaber 21993, S. 47.
 - Bernhard Meier, „Zum Gebrauch der Modi bei Marenzio. Tradition und Neuerung“, in: *AfMw* 38 (1981), S. 58.
 - Ludwig Finscher, Art. „Parodie und Kontrafaktor“, in: *MGG* 10, Kassel 1962, Sp. 821.
 - Wolfgang Amadeus Mozart, „Konzert in G-Dur für Violine und Orchester KV 216“, in: *Violinkonzerte und Einzelsätze*, hrsg. von Christoph-Hellmut Mahling (= Neue Ausgabe sämtlicher Werke [NMA] V/14, 1), Kassel 1983, S. 95–150.

Bei wiederholter Nennung eines Titels:

 - Dahlhaus, *Grundlagen der Musikgeschichte*, S. 58.
 - Dahlhaus, „Eine wenig beachtete Formidee“, S. 250.
 - Meier, S. 60 ff.
 - Ebd., S. 59.

Standardreihen und -zeitschriften sollten möglichst nach *MGG*2, Sachteil 1, Kassel 1994, S. XIII ff. abgekürzt werden, nach der Form: *Name*, arab. Jahrgangsnummer (Jahr). Ebenso sollen Handschriften mit den dort aufgeführten *RISM*-Bibliothekssiegeln bezeichnet werden:

 - „Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. frç. nouv. acq. 6771 [Codex Reina]“ wird zu: „F-Pn frç. n. a. 6771“.
 - „Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Ms. Guelf 1099 Helmst. [W2]“ wird zu „D-W Guelf. 1099 Helmst. [W2]“.

Internet-Adresse: *Name*, *Titel*, <URL>, ISSN, Datum der Revision/Version/Zitation:

 - Adolf Nowak, „Augustinus. Die Bedeutung Augustins in Geschichte, Theorie und Ästhetik der Musik“, in: *Frankfurter Zeitschrift für Musikwissenschaft* 2 (1999), S. 55–77, <<http://www.rz.uni-frankfurt.de/FB/fb09/muwi/FZMw.html>>, ISSN 1438-857X, 31.10.1999.
6. Bitte klären Sie die Abdruckrechte für Notenbeispiele und Abbildungen selbst.
7. Bitte fügen Sie stets eine eigene Kurzbiographie auf gesondertem Blatt bei. Sie soll enthalten: den vollen Namen, Geburtsjahr und -ort; Studienorte, Art, Ort und Jahr der akademischen Abschlüsse; die wichtigsten beruflichen Tätigkeiten; jüngere Buchveröffentlichungen.
8. Wir gehen davon aus, dass Autoren, die uns Texte anbieten, einverstanden sind, wenn wir ggf. weitere fachliche Meinungen einholen, und dass uns zur Publikation vorgelegte Texte nicht zeitgleich auch noch an anderer Stelle angeboten worden sind oder bereits andernorts publiziert wurden.